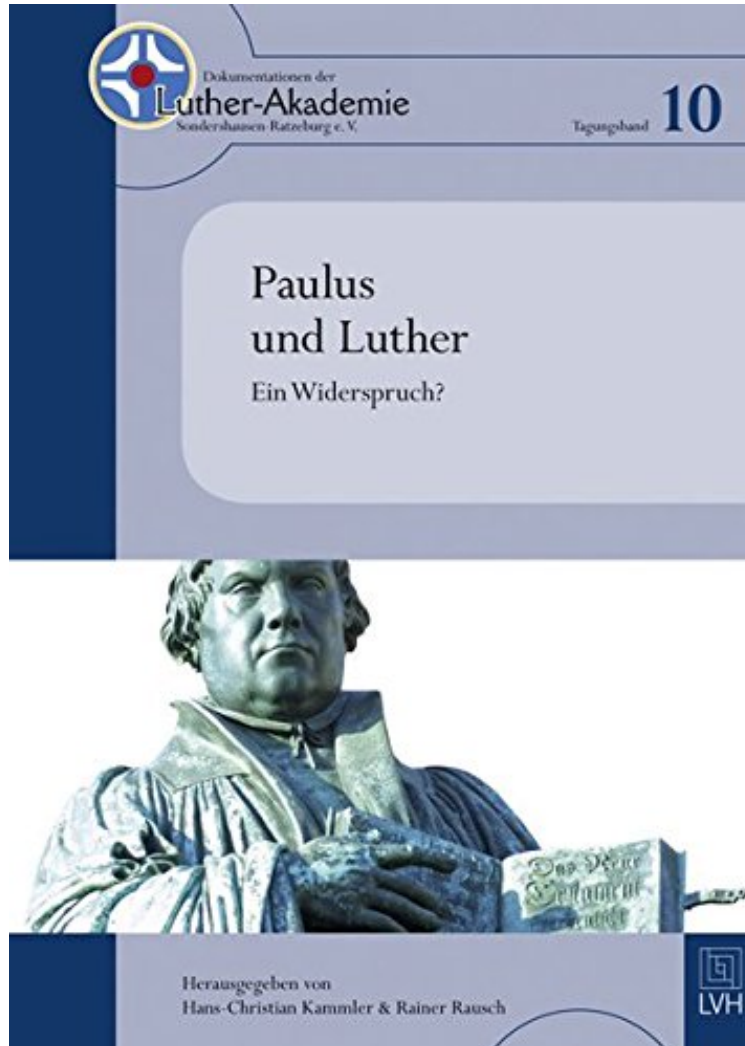


[Free and download] Paulus und Luther: Ein Widerspruch?

Paulus und Luther: Ein Widerspruch?

Von Lutherisches Verlagshaus
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #1172258 in BcherVerffentlicht am: 2013-07-06Abmessungen: 9.80 x .67b x 6.97l, Einband: Gebundene Ausgabe150 Seiten | File size: 73.Mb

Von Lutherisches Verlagshaus : Paulus und Luther: Ein Widerspruch? before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Paulus und Luther: Ein Widerspruch?:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Paulus und Luther - ein Widerspruch?kein Widerspruch!Von Wolfgang BudwegIch habe das Buch "Paulus und Luther - ein Widerspruch?" als theologischer Laie" und im Gemeindeleben engagierter Christ erworben und "durchgeackert". Zugegeben, fr jemand, der nur noch ein paar Reste neutestamentlichen Griechisch beherrscht, war es ab und an eine Herausforderung. Mit der Interlinearbersetzung von Dietzfelbinger lsst sich diese Herausforderung aber auch fr einen Laien Gewinn bringend meistern.Die Mhe hat sich fr mich jedenfalls gelohnt. Was ist Grundlage unseres Glaubens und wie kann ich das in unserer Zeit glaubwrdig weitersagen? Diese Frage bewegt mich bei der Auseinandersetzung

mit der "New Perspective on Paul". Dazu habe ich in dieser Lektüre fundierte Antworten gefunden. Die neutestamentliche (paulinische) Rechtfertigungslehre: Das Heil kommt allein durch Christus, allein aus Gnade, allein aus dem von Gott geschenkten Glauben, für "Juden" und "Heiden", also für alle Menschen bis heute! Ohne unsere Leistung, ohne Rechtfertigung vor Gott durch unsere Werke! Von daher versteht sich nicht nur die Botschaft des Neuen Testaments, sondern auch die des Alten Testaments. Das wird auch zwischen den Buchdeckeln dieses Buches deutlich. Christliche Predigt und Seelsorge halte ich ohne das Wissen und Erkennen dieser Grundlagen schlechterdings für nicht möglich. Anders als in der "New Perspective on Paul" wird die Rechtfertigungslehre Luthers von den Autoren als Mittelpunkt paulinischen Denkens begründet und anerkannt. Von daher ist die Lektüre des Buches von Kammler und Rausch ausgesprochen hilfreich. Beim Lesen sah ich mich bei vielen Thesen an den Aufsatz "Glaubensgerechtigkeit nach Luthers Lehre" von Prof. Hans Joachim Iwand, aus der Reihe Theologische Bücher - Systematische Theologie im Chr. Kaiser Verlag erinnert. Iwand fasste hier in einer Kürze und Tiefe zusammen, was Luthers Lehre von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade und nicht durch Werke und damit das Unverwundliche unseres reformatorischen Glaubens ausmacht. Mein Fazit: "Paulus und Luther - ein Widerspruch?". Ausgesprochen wertvoll! Empfehlenswert nicht nur für Theologen, sondern erst recht auch für alle Laienmitarbeiter in Gemeinden, die mit Predigtdiensten, Textauslegungen, Seelsorge und mit der verantwortungsvollen Arbeit an jungen Menschen betraut sind.³ von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. fundierte Einführung zur New Perspective von Matthias Feil
Rezension: Paulus und Luther. Ein Widerspruch? Tagungsband der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg e.V., hg. von Hans-Christian Kammler und Rainer Rausch, Hannover 2013. Das Thema des Paulinismus Luthers wurde auf der Frühjahrstagung der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg in verschiedenen Methodenschritten angegangen. Davon zeugt der hier zur Rezension Tagungsband in der Vielfalt seiner Beiträge. Im ersten Teil findet man zwei Predigten. Die erste über Gal. 3,1-14 von Jonathan Khn ist recht kurz gehalten und hat ihren Sitz wohl in einem der Tagzeitengebete. Ausführlicher dann die Predigt von Johannes von Lpke (Prof. Wuppertal) zu 1. Tim. 1,12-17, die den Text der Lutherübersetzung positiv und kritisch zum Urtext in Beziehung setzt. Kompetent und in der gebotenen Ausführlichkeit führt dann Hans-Christian Kammler (Priv.-Doz. Tübingen) in die Thematik der neuen Paulusperspektive ein. Besonders die Auseinandersetzung mit den Positionen von Ed Parish Sanders und James D. G. Dunn nehmen hier verständlicherweise breiten Raum ein. Ein Zitat des Ersteren: Martin Luther, dessen Einfluss auf spätere Interpreten enorm war, stellte Paulus Aussagen in den Mittelpunkt seiner eigenen, gänzlich anderen Theologie. bildet den Ausgangspunkt zur Besprechung verschiedener Paulusperspektiven. Ob eine gänzlich andere Theologie bei Luther gegeben ist, wird im Folgenden anhand der drei Grundthesen der Neuen Paulusperspektive unter Einbeziehung der Quellen und einschlägiger, auch neuer Sekundärliteratur erörtert. Die erste Grundthese: Die Forderung einer Fundamentalkritik an der für die abendländische bzw. westlich-reformatorische Theologie und Kirche bestimmenden Paulusinterpretation Augustins und Luthers auf Grund und verbunden mit einer Neubestimmung von Bedeutung und Stellung der Rechtfertigungslehre im Gesamtgefüge der paulinischen Theologie. Beacht- und -dauerlich ist, dass von Augustin und seiner Gnaden- und Rechtfertigungslehre wenig oder überhaupt nicht mehr die Rede ist, bedarf sie doch laut dieser ersten These einer Neubestimmung im Gesamthorizont paulinisch-reformatorischer Theologie. Stattdessen wird aber exegetisch erhellend dem sog. Problem von Kontinuität und Diskontinuität bei Paulus nachgegangen. Dies geschieht anhand von Phil. 3 (Schlagwörter: (;) und dem Galaterbrief (). Die Deutung von Rm. 7 auf den Gläubigen als simul iustus et peccator wird hier, auch wenn die Position (aus Vorsicht?) der Sekundärliteratur verlassen wird, zum ersten Mal, und zu Recht (37) abgelehnt. Schröfer wird dann sogar von einer Fehlinterpretation von Rm. 7 (38) gesprochen, diesmal leistet der wissenschaftliche Apparat leider keinen Beitrag zur näheren Auseinandersetzung, auch Kammler fasst sich in zwei Stellen sehr kurz. Hier würde ich ein erstes Fragezeichen an den Aufsatz setzen. Die zweite Grundthese: Kritik am latenten Antijudaismus der alten Paulusinterpretation (das Judentum als Religion der Werkgerechtigkeit) durch eine korrigierte, positive Sicht des Judentums (das Judentum als Religion des Bundesnomismus und der Gnade) (38). Kammler macht einen fundamentalen Unterschied (40) geltend zwischen Paulus auf der einen Seite und lutherisch geprägten Paulusinterpretationen wie etwa Rudolf Bultmann und Ernst Ksemann auf der anderen Seite. Bei jenem sei das Problem an der Gesetzesgerechtigkeit das Nicht-Können, bei diesen das Nicht-Wollen und somit ein subjektives Problem. Zumindest Bultmann kommt in einer Fußnote zu Wort, in der er sich dahingehend äußert, dass schon die Absicht, durch Gesetzeserfüllung vor Gott gerecht zu werden, Sünde [ist], die an den Übertretungen nur zu Tage kommt. Die Kritik Kammlers und der Neuen Paulusperspektive ermangelt aber theologische und philosophische Grundlichkeit. Besonders in dieser Frage wäre eine Einbeziehung der Systematischen Theologie sehr wünschenswert gewesen, neuere Arbeiten liegen vor von Eberhard Jüngel, (das Evangelium von der Rechtfertigung des Gottlosen als Zentrum des christlichen Glaubens) und Friedrich Beier (Der Christliche Glaube Bd. 5, Neuendettelsau 2008), einschlägig aber Paul Althaus, Paulus und Luther über den Menschen, Gtersloh 4. Aufl. 1963. Da Kammler für die gängige lutherische Position kaum Zitate beibringt, was ihm aber für die Gegenposition sehr wohl gelingt, möchte ich diese nun in die Diskussion eintragen: Der Mensch ist ganz auf das Glauben gestellt, nicht nur, nicht erst, weil er mit seinen sündigen Werken nicht vor Gott bestehen kann, sondern schon, weil der Mensch nichts, und wäre es eine vollendete Heiligkeit, vor Gott bringen darf und kann, um damit seine Existenz vor Gott zu schaffen und zu sichern. Denn Gott will Gott bleiben, der einzige Schöpfer und Herr. Von seiner Gnade muß nicht nur der Sünder, sondern mte

auch der vollendet Gerechte leben. (Althaus, aaO 29). So gesehen ist die Rechtfertigung theozentrisch, also, um mit Kammler zu reden, objektiv, nämlich um der Gottheit Gottes willen (ebd.), und nicht hamartiozentrisch, nämlich nach dem Rechtfertigungsbedürfnis des Menschen. M.E. ist hier Kammler mit seiner eigenen Terminologie kritisch zu hinterfragen. Kammler bringt darüber hinaus Günter Kleins Paulusverständnis in die Diskussion, wonach torageme Intaktheit mitnichten die Berwindung der Krise vor Gott, sondern deren uerste Zuspitzung [signalisiere]. Dass man bei Steu von solcher Steilheit reden muss, ist ohne Frage. Sie müssen Spitzensteu sein und bleiben, um sie kritisch gerungen werden. Ob sie in der gegebenen Krze der bloen Zitation etwas zur bedachten Positionierung beitragen, bleibt dahingestellt. Ich möchte diesen Themenkomplex lieber mit einem Lutherzitat zusammenfassen, quod homo, qui per omnia legem virtute Spiritus Sancti implet, tamen debeat implorare misericordiam Dei, qui constituit non per legem, sed per Christum salvare (TR I, 85, zitiert nach Althaus aaO, ebd.). Kammlers Darstellung beschäftigt sich sodann mit dem Wort „dem“, dem er in der lutherischen und Bultmannschen Theologie (s. Ders., Art. „in: ThWNT III, 646-654) zu viel Raum eingeräumt sieht. M.M.n. fehlt es hier erneut der gesamtbiblischen Reflexion, geht es doch bei dem Begriff um das Stehen vor Gott, um die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Schließli kann seitens Kammlers positiv [] gewrdigt werden, dass Sanders Sicht zu einer geschrften Wahrnehmung der partizipatorischen Motive innerhalb der paulinischen Soteriologie ntig und vor einer juridischen Engfhrung der Rechtfertigungslehre bewahren kann, wie sie in der Tat bei Bultmann, nicht aber bei Luther vorliegt. (44). Die dritte These setzt sich mit den Gesetzeswerken auseinander. Kammler fhrt hier mit guter Literatursauswahl in die Terminologie der Neuen Paulusinterpretation ein (boundary markers, identity markers) und uert sich kritisch zu Dunn. Hier gert Dunn freilich in einen fundamentalen Widerspruch zu Paulus und seiner Rechtfertigungslehre. Denn das gesetzeskonforme Verhalten des Christen bekommt bei Dunn faktisch eine soteriologische Funktion und zwar insofern, als es (wie schon bei Sanders) das Staying in, das Bleiben in der Heils- und Christusgemeinschaft, garantiert. Das aber bedeutet eine Konditionierung der Rechtfertigung durch die Heiligung bzw. eine doppelte Rechtfertigung. Damit bekommen bei Dunn Fragen der Ethik eine soteriologische Relevanz; das Handeln des an Christus Glaubenden wird fr das Heil konstitutiv und ist nicht Inger Frucht des Geistes (Gal. 5,22f.) und damit Implikat und Konsequenz der Rechtfertigung. Das aber steht nicht nur in einem vollendeten Widerspruch zu Luthers Verhltnisbestimmung von Glaube und Liebe, sondern auch zu der des Paulus, auf die sich Luther an dieser fr seine Theologie zentralen Stelle zu Recht beruft. (49f.). Dem ist mE vllig zuzustimmen. Von daher erfhrt auch die paulinische Paraklese eine neue Verhltnisbestimmung, sie ist dementsprechend nicht im Sinne eines tertius usus legis zu verstehen, sondern als usus evangelii (51). Am Schluss seines Aufsatzes fasst Kammler noch einmal die Ergebnisse des Vergleichs zwischen dem Anliegen der Neuen Paulusperspektive und Luthers zusammen. Alles in Allem legt er einen abgerundeten berblick vor, der hervorragend in die Voraussetzungen der Neuen Paulusperspektive einfhrt, der aber immer wieder kritisches Nachfragen notwendig macht und daher eine eigene Stellungnahme fordert. Oswald Bayer erweist sich in seinem Beitrag Das paulinische Erbe bei Luther einmal mehr als herausragender Lutherkenner. Durch ausfhrliche Zitate lsst Bayer Luther selbst zum Thema sprechen. Breiten Raum nimmt die Bestimmung des Wortes Gottes als Lex et Evangelium ein. Man merkt: hier soll erst einmal der Grundstein gelegt werden, was im Lutherschen Sinne Schriftprinzip ist. Mit den Worten sola fide und Christus als Mitte der Schrift, sind Proprien lutherischen Glaubensverständnisses benannt. In wnschenswerter Deutlichkeit tritt dabei hervor, was Glaube ist und was nicht. Die Liebe kommt nicht zum Glauben hinzu, um ihn zu ergnzen. Vielmehr wird so lsst sich der griechische Wortlaut von Gal. 5,6 in der Tat bersetzen der Glaube in der Liebe seine ihm selbst eigene Energie los; als Glaube ist er in der Liebe ttig. (69). Es folgen Bibelarbeiten ber Gal 2; Gal 3; Rm 3 und Rm 7. Als ertragreich empfinde ich die Erkenntnisse rund um den Glaubensbegriff und den Nomosbegriff. Weniger gelungen finde ich die Bestimmungen des Selbstverständnisses des Sanders, Sarx und Pneuma, und vllig verfehlt die Auslegung zu Rm 7 und dem thema simul iustus ac peccator. Hier grenzt die Methode der Verifizierung von Randlossen an hchstwichtigen Stellen (Rm. 7,25b) in Verbindung mit dem Dringen auf einen transsubjektiven, nicht innersubjektiven Konflikt (117) an Banalisierung. Warum Solches? Die Literaturangaben fhren Schmithals und Kmmel, ad fontes und in den Konflikt der Gegenposition wurde hier offensichtlich nicht gegangen. Die Exegese am Text selber ist aber mE relativ sauber. Johannes von Lpke schliet den Tagungsband mit Luthers Rechtfertigungslehre im Grundriss seiner Thesen ber Rm 3,28 sehr wrdig ab. Auch er kritisiert in einer Funote Kammlers Position betreffs des Grundes der Unmglichkeit der Heilserlangung auf dem Gesetzeswege: Wenn Kammler den fundamentalen Unterschied zwischen Paulus auf der einen Seite und lutherisch geprgten Paulusinterpreten [] [sic!] auf der anderen Seite darin erkennt, dass diese die Verfehlung in einem gerecht werden Wollen sehen, whrend Paulus selbst behauptet, dass der Mensch durch Gesetzeswerke nicht gerecht werden kann, so drfte Luther selbst in dieser Hinsicht sehr wohl mit Paulus bereinstimmen. (127 Anm. 6). Der Tagungsband ist ausdrcklich zu empfehlen, schon die Einfhru in die New Perspective on Paul ist die Anschaffung wert. Vermisst habe ich eine post New Perspective perspective, bzw. eine eigene Stellungnahme, die nicht nur in der Kritik von Positionen besteht. Die Exegesen der Bibelarbeiten sind wissenschaftlich meist gut intersubjektiv nachvollziehbar und daher zur kritischen Auseinandersetzung wrmstens empfohlen. Die Autoren schreiben verständlicher als diese Rezension es vermuten lsst, das Buch wre aber doch nur den des Griechischen mchtigen Lesern ein voller Gewinn. Zur handwerklichen Machart des Buches: Erfreulich groer Druck, hohe Qualitt was Papier und Einband anbelangt, dahingehend ein wirkliches Schmuckstck. Gesetzt aus der

Kurzbeschreibung "Wir interpretieren Paulus falsch, wenn wir ihn mit Luthers Augen sehen", diese These ist von hoher Brisanz. Deshalb wird hierauf ihre Stichhaltigkeit überprüft. Referate, die theologische Grundlagen vermitteln, werden ergänzt durch exemplarische Fallstudien. Der Tagungsband ist sowohl zur Einarbeitung in diese Thematik als auch zur Examensvorbereitung bestens geeignet. Die Luther-Akademie bringt wissenschaftliche Erkenntnisse der Gegenwart mit Grunderkenntnissen der Reformation in Beziehung. Ihre Zielsetzung erlutert die Luther-Akademie durch zwei Tagungen pro Jahr. Im Mittelpunkt stehen Vorträge sowie der Austausch zwischen Studierenden und Professoren. In dieser Reihe werden die Tagungen dokumentiert. über den Autor und weitere Mitwirkende Rainer Rausch, Dr. jur., geb. 30.12.1954, seit 1991 juristischer Oberkirchenrat im Oberkirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs in Schwerin mit den Aufgabenschwerpunkten juristische Beratung, Staatskirchenrecht, Mitgliedschaft, Kirchensteuer, Liegenschaften und Verwaltungsbildung. Lehrauftrag an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock. Veröffentlichungen zur Thematik des Kirchenmitgliedschaftsrechts, der Kirchensteuer und zu weiteren staatskirchenrechtlichen Themen sowie über Theodor Fontane. Herausgeber von Veröffentlichungen der Luther-Akademie. Hans-Christian Kammler Dr., theol., geb. 1965, Privatdozent für Neues Testament an der Evangelisch-theologischen Fakultät Tübingen, Religionslehrer und Pfarrer. Veröffentlichungen zu Johannes, Paulus und den synoptischen Evangelien